

Erster Bericht des Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienstes

Moin liebe Unterstützer*innen,

mein Name ist Blanca. Ich bin 19 Jahre alt und in meinem letzten Schuljahr (2017/2018) machte ich einige neue Bekanntschaften, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Sie bestärkten mich, meiner Interessen, meiner Wünsche, etwas Neues zu lernen nach zu gehen. So kam es dazu, dass ich zuerst ein Jahr in Deutschland einen Bundesfreiwilligendienst in dem Bereich der Flüchtlingsarbeit leistete. Der Wunsch mehr zu erfahren, führte mich dann dieses Jahr über den FÖF nach Italien. Genauer gesagt in das Projekt der „Casa de Valdese“ in Vittoria, Sizilien. Dazu gehören zwei Flüchtlingsunterkünfte. In der einen sind besonders schutzbedürftige Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern und drei Syrer, die noch auf ihre Anerkennung warten, untergebracht. Geplant ist, auch noch weitere Flüchtlinge als Erstunterkunft aufzunehmen.

Anfahrt und Vorbereitung

Am 1. September fing die große Reise an. Tausende Fragen schossen mir in den Kopf als sich die Zugtüren schlossen. Habe ich alles eingepackt? Mache ich das Richtige hier? Wie wird es dort sein? Man kann es kaum realisieren, dass es jetzt wirklich losgeht. Wir hatten eine wunderschöne Anfahrt durch die Schweizer und italienische Landschaft. Zehn Tage lang blieben wir in Torre Pelice, wo wir die anderen Freiwilligen kennenlernten, über die Geschichte der Waldenser Kirche sprachen und intensiven Italienischunterricht hatten. Mit verschiedenen kleinen Aufgaben wie z.B. Schnitzeljagden auf dem Marktplatz in Torre Pelice oder in Turin, lernten wir mehr über die italienische Kultur. Für alle Sizilien-Freiwilligen ging es dann am 10. September weiter. Auf meinen Mitfreiwilligen und mich wartete eine 24-stündige Fahrt nach Südsizilien.

Ankunftsüberraschung

Erschöpft von der Reise kamen wir in Vittoria an und wurden von der Sozialarbeiterin abgeholt. Wir wollten möglichst schnell nach Hause, Koffer auspacken und vielleicht die Gegend erkunden. Doch leider gab es eine kleine Überraschung. In die ehemalige Freiwilligenwohnung sollte bald eine Flüchtlingsfamilie einziehen und wir würden erst einmal in eine vorübergehende Unterkunft innerhalb des Projektes ziehen.

Wir bekamen eine kleine Wohnung mit zwei Zimmern, jedoch war das eine Zimmer (als Wohnzimmer gedacht) mit einer offenen Küche. Da weder mein Mitbewohner noch ich den Essensgeruch in unseren Kleidungen bzw. beim Essen die ganzen Klamotten um uns herum haben wollten, sparten wir uns die Mühe mit dem Umbau und ließen beide Betten im Schlafzimmer. Wir dachten eine Woche kriegen wir so problemlos hin. Aus der Woche wurde dann allerdings ein Monat.

Erste Eindrücke

Unsere erste Woche diente als eine „Schnupperwoche“. Wir wurden langsam nacheinander allen vorgestellt. Wir sollten in alle Bereiche reinschauen und helfen, wo wir können. Oft ging ich mit der Sozialarbeiterin mit zum Amt oder Krankenhaus. So lernte ich die verschiedenen Orte und auch die Personen kennen. Alles wirkte am Anfang ein wenig chaotisch, aber doch sehr sympathisch.

Kurz gefasst kann man sagen, dass die vielen neuen Gesichter, Namen, Orte, Gerüche und vor allem die Sprache dazu führte, dass wir abends erschöpft ins Bett fielen.

Sprache

Das Startseminar - vor allem der Sprachunterricht - hat mir am Anfang sehr geholfen. Man bedenke, dass ich absolut ohne italienisches Sprachverständnis in das Land gereist bin und somit jedes kleine Wort, das ich verstand, ein riesiger Erfolg war. Wir erhielten am Anfang dreimal die Woche Unterricht, jetzt, falls er zustande kommt, noch zweimal. Leider werden dabei Bücher benutzt, die auf die Bedürfnisse/Schwerpunkte von Flüchtlingen eingehen, weshalb ich persönlich manche Themen nicht sehr hilfreich fand bzw. meine Prioritäten vorerst bei simplen Angelegenheiten wie Hobbies, Familie etc. lagen.

Zwar habe ich das Gefühl mit jeder Woche mehr zu verstehen, doch habe ich noch einige Schwierigkeiten, die Sprache selbst anzuwenden. Wobei mir deutlich aufgefallen ist, dass ich weniger Angst habe, mit den Flüchtlingen auf Italienisch zu sprechen, da ich weiß, dass sie mich trotz meiner Fehler versuchen zu verstehen und mir helfen weiter zu lernen. Jedoch ist dieses Verständnis bei vielen Italienern nicht vorhanden, weshalb ich jedes Mal über meinen Schatten springen muss.

Aufgaben

Wir sind in zwei Schichten eingeteilt, sodass immer einer von uns zwei bei dem Mittagessen bzw. Abendessen dabei ist und aushilft. Sonst erledigen wir kleine Botengänge, zum Beispiel ein Rezept von der Hausärztin abholen oder es bei der Apotheke einlösen. Ab und zu begleiten wir die Flüchtlinge auch in das Krankenhaus, wenn sie untersucht werden müssen oder sie Unterstützung auf dem Weg brauchen. Ich weiß, dass ich mit meinen momentan geringen italienischen Sprachkenntnissen nicht die offiziellen Ämtergänge erledigen kann, doch würde ich mir ein wenig mehr Abwechslung außer Putzen wünschen. Auch fehlt eine gewisse Absprache zwischen dem Team hier, weshalb es schwierig ist, selbst etwas auf die Beine zu stellen.

Endgültige Wohnung

Unsere Wohnung haben wir in einem schlechten Zustand bekommen, da wir aber so schnell wie möglich umziehen wollten, haben wir uns die Putzutensilien geschnappt und ein Wochenende und eine Woche neben der Arbeit geputzt. Jetzt wohnen wir in einer sehr geräumigen Drei-Zimmer-Wohnung. Langsam können wir uns einrichten und einleben. Die ersten Bilder und Kunstwerke hängen an der Wand und Freunde kommen vorbei.

Ausflüge

Der erste November ist in Italien ein Feiertag, weshalb ich kurzerhand meinen Rucksack gepackt habe und nach Palermo gefahren bin. Wie es der Zufall wollte, sind an diesem Wochenende auch die Freiwilligen aus Scicli angereist und wir haben zusammen mit den Palermo-Freiwilligen ein wunderschönes Wochenende mit Brunch, viel Schnacken und noch viel mehr Laufen in der großen Stadt verbracht.

Zweimal habe ich auch die Scicli-Freiwilligen besucht, die deutlich näher wohnen, dennoch nicht ganz einfach zu erreichen sind bzw. zu verlassen, wie wir an einem Sonntagnachmittag feststellen mussten. Sonntag gilt nämlich hier als absoluter Feiertag und sogar die öffentlichen Verkehrsmittel fahren in einem anderen Takt bzw. gar nicht. Lektion gelernt!



(Kleiner Abendspaziergang in Scicli)

Insgesamt bin ich noch in der Ankunftsphase und werde noch weiter die Gegend erforschen. Ich bin gespannt auf die nächsten Wochen und was aus diesem Projekt noch wird.

Vielen Danke für eure Unterstützung!

Liebe Grüße
Blanca